

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Eichen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., aus 30 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.40 einchl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Vertriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschl.: Lannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Letzte Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlag nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 18

Altensteig, Freitag, den 19. Januar 1940

83. Jahrgang

Der Krieg als Mittel zum Wirtschaftsdiktat

England will die Neutralen zu Rädern seiner Kriegsmaschine machen

Berlin, 18. Januar. Der britische Wirtschaftskriegsminister Sir Ronald Crox hat im Unterhaus wieder einmal einen neuen Ueberblick über die Tätigkeit und die Aufgaben seines Ministeriums gegeben und dabei neben früher schon vielfach behandelten Fragen auch einige neue Gesichtspunkte gebracht. Zu den besonders interessanten Angaben des Ministers gehört die Feststellung, daß England bei den gegen Deutschland gerichteten Konkurrenzläufen und Verkäufen in gewissen neutralen Ländern zu ganz neuen Methoden hat greifen müssen, da Deutschland, besonders in den Südoststaaten, seinen Außenhandel seit Jahren auf der Grundlage des Barzahlung- und Tauschsystems betrieben und dadurch einen beträchtlichen Vorsprung gehabt habe. Das britische Schahamt habe deshalb dem englischen Handel die Preisdifferenz bezahlen müssen und sei in dieser Hinsicht immer großzügig gewesen.

Vor allem habe England auch gewisse Waren in Ländern gekauft, von denen es sie sonst nie bezogen habe. Crox habe damit endlich zugegeben, daß die britischen Bemühungen um eine Erweiterung des Handels mit den Südostländern völlig künstlich sind, während Deutschland seit langer Zeit einen auf den natürlichen Ergänzungsvoraussetzungen sich günstig entwickelnden Handel mit diesen Ländern besitzt. Die neuen englischen Methoden bestehen also offenbar darin, daß der britische Staat durch Subventionen des Schahamtes den britischen Handel ermunterte, Waren in Ländern zu kaufen, aus denen sie bisher nie bezogen wurden, weil die englischen Händler sie vermutlich in anderen Erzeugungsgeländen günstiger und ihrer Geschmacksrichtung besser entsprechend erwerben konnten. Es steht außer allem Zweifel, daß nach einer Beendigung des Krieges mit dem Wegfall der künstlichen Subventionen sofort auch diese künstlichen Käufe des britischen Handels in den „gewissen“ neutralen Ländern wegsinken würden. Die letzten Leidtragenden der neuen britischen Methoden würden also sicherlich die neutralen Wirtschaftskreise sein, die sich jetzt zu einer Umstellung ihrer Handelsbeziehungen auf England verdeden lichen. Es ist aber bereits bekannt, daß die Auswertungen der britischen Pläne heute auch in den neutralen Ländern klar erkannt werden, und daß man dort keine große Neigung zum Abschluß anormaler Handelsgeschäfte mit England zeigt. Ueberdies dürften angesichts der auch von zahlreichen britischen Stellen eingehenden schwierigen Finanzlage des englischen Staates das Schahamt in seinen Mitteln für solche künstliche Kauf- und Verkaufssubventionen fast beschränkt sein. Die neutralen Märkte wissen aber genau, daß sie an Deutschland einen natürlichen Handelspartner besitzen, dessen Erhaltung für eine gedeihliche und answärtstrende Entwicklung ihres eigenen Wirtschaftslebens unerlässlich ist.

Es ist bemerkenswert, daß Sir Ronald Crox in seinen Ausführungen unwillkürlich auch einige Geständnisse über die deutsche Wirtschaftslage einschließt, die von hier aus nur bestätigt werden können. Er hat sicherlich nichts Falsches gesagt, wenn er erklärte, daß in Deutschland die Organisation der Wirtschaft schon lange vor dem Kriegsbeginn in Tätigkeit war und daß für Deutschland nur die französische Grenze geschlossen sei, während alle übrigen Nachbarn neutral sind und deshalb die Zufuhrlande gegenüber 1914 gewaltig zugenommen hätten. Nach diesen durchaus zutreffenden Angaben werden es gewiß auch manche aufmerksame Unterhausehörer unverständlich gefunden haben, daß Sir Ronald Crox kurz danach mitteilte, daß sich Deutschland jetzt nach 4 1/2 Monaten Krieg bereits in einer ähnlichen Wirtschaftslage wie 1916 befinde, daß es eine Reihe von Waren bereits rationiert habe und daß vor allem die deutsche Ausfuhr erheblich gelitten hätte.

Die absolute Unwahrscheinlichkeit derartiger Behauptungen müßte Sir Ronald Crox eigentlich selbst aufgefallen sein, nachdem er die gewaltig erhöhte Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaftsorganisation gegenüber 1914 und das Vorhandensein zahlreicher offener und von England ungefahrter Zufuhrmöglichkeiten selbst betont hat. Der Hinweis auf die Rationierung einer Reihe von Waren wirkt im Hinblick auf die absolut gleich verlaufene Entwicklung in England geradezu komisch. Ähnlich nebelhaft ist die Behauptung von Crox, daß praktisch die gesamte deutsche Ausfuhr, soweit sie mit den Waffen des britischen Wirtschaftskriegsministeriums angegriffen werden könne, zum Stillstand gebracht worden sei. Sir Ronald Crox hat dabei den Abgeordneten aber verschwiegen, daß diese Waffen seines Ministeriums nur einen ganz geringen Bruchteil der deutschen Aus-

fuhr zu treffen vermögen, während umgekehrt aus einer Reihe neutraler Länder zahlreiche anerkennende Bescheinigungen über die ungehörte Fortführung der deutschen Ausfuhr und über teilweise sogar erfolgte Steigerung vorliegen. Es hätte sicherlich diese Engländer mehr interessiert, wenn Crox in der Lage gewesen wäre, ähnlich beruhigende Erklärungen über die Entwicklung des britischen Außenhandels abzugeben.

In den neutralen Ländern wird man mit besonderem Interesse hören, daß der britische Wirtschaftskriegsminister erklärt hat, daß neutrale Händler durch schlaue Kniffe die Bestimmungen ihrer eigenen Regierungen zu umgehen versuchten, und daß England zur Abwehr dieser neutralen Bosheiten einen über die ganze Welt verbreiteten Nachrichtenendienst bestimme. Nicht umsonst haben bereits mehrere Neutrale vor Abwehr dieses „Nachrichtendienstes“, den man außerhalb Englands ganz einfach als Handelsespionage bezeichnet, Maßnahmen ergreifen müssen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat Sir R. Crox in diesem Zusammenhang auch wieder auf die angeblich britischen Bemühungen um die Sicherung und Erhaltung des neutralen Handels hingewiesen und als Beweis dafür sogar die mit 14 neutralen Regierungen geführten Verhandlungen als neue, den britischen Interessen entsprechende Handelsverträge erwähnt. Allerdings hat er dabei vergessen, erklärend hinzuzufügen, daß diese Verhandlungen mit den meisten dieser Staaten bereits seit rund drei Monaten und teilweise noch länger im Gange sind, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, sie zum Abschluß zu bringen. Die neutrale Presse hat auch über den Verlauf dieser Verhandlungen schon genügend berichtet, so daß alle britischen Versicherungen über deren erfolgreichen Fortgang überall ohne weiteres als lächerliche Heuchelei zu erkennen sind. Sir Crox hat sich auch gar nicht scheut, mit jüdischer Offenheit das wahre Ziel Englands bei seinen jetzigen Wirtschaftsbeziehungen mit den Neutralen aufzuzeigen, denn er erklärte: „Unser Ziel ist, in das von Deutschland kontrollierte Gebiet einen Ring zu legen. Je mehr es uns gelingt, diese Sperre von den Seerouten her auszuüben, umso einfacher und leichter wird sich die Lage des neutralen Handels und der neutralen Schifffahrt gestalten.“

England will die Neutralen rings um Deutschland vollständig unter sein wirtschaftliches Diktat zwingen und sie zu ausführenden Organen seines Wirtschaftskriegsministeriums machen, Forderungen, durch deren Annahme sie einfach zu Gliedern der britischen Kriegsmaschine würden.

Englisches Militärflugzeug in Indien abgestürzt

London, 19. Januar. Wie das Informationsministerium meldet, ist am Donnerstag in Indien bei Kobot ein Militärflugzeug abgestürzt. Zwei Offiziere kamen dabei ums Leben.

Ribbentrop-Brief an Bonnet

Im Londoner Schlepptau verlor die französische Außenpolitik die Selbständigkeit

Berlin, 18. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Wie vor kurzem durch die Veröffentlichung von Urkundenmaterial über den Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris im Dezember 1938 nachgewiesen worden ist, schien im Winter 1938/39 seit langen Jahren zum erstenmal die Voraussetzung für eine wirkliche und dauernde deutsch-französische Entspannung gegeben zu sein. Deutschland hatte durch den schriftlich bekräftigten endgültigen Verzicht auf eine Revision seiner Westgrenze jedes Uebergreifen seiner Politik auf das Gebiet französischer Lebensinteressen ausgeschlossen; Frankreich hatte durch seinen verantwortlichen Außenminister erklärt, daß sich in der Einstellung Frankreichs zu den osteuropäischen Fragen seit München ein grundsätzlicher Wandel vollzogen habe und damit zu verstehen gegeben, daß die französische Regierung in Zukunft den Lebensinteressen Deutschlands in Mittel- und Osteuropa nicht mehr fördernd in den Weg treten werde. Trotz innerpolitischer Widerstände mannigfacher Art ist die französische Regierung bis in den März 1939 von dieser neuen realistischen Politik nicht offen abgewichen. Erst die seit dem 7. März 1939 zum politischen Programm erhobene englische Entreisungspolitik hat die hoffnungsvollen Annäherungen zu einer deutsch-französischen Verständigung mit einem Schlage zertrübert. Es zeigte sich sofort, daß die französische Außenpolitik jede Selbständigkeit verloren hatte.

Bedingungslos folgte Frankreich der britischen Politik. Der englische Botschafter für Warschau erhielt auch die französische Unterstützung, die einseitigen englischen Garantien für Rumänien und Griechenland wurden von Frankreich genehmigt, der Türkei im Interesse Eng-

Der Wehrmachtsbericht

Aufklärungsflüge über der schottischen Küste

Berlin, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte neben Grenzüberwachungsflügen an der Westfront Aufklärungsflüge über der schottischen Küste durch.

Zwei britische 5000 Tonnen-Dampfer auf Minen gelaufen und gesunken

London, 19. Januar. Der britische Dampfer „Cairn“ (5600 BRT.) ist in der Nacht zum Donnerstag an der Westküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die 48 Mann starke Besatzung konnte sich in Rettungsbooten in Sicherheit bringen. Nach dreistündigem Treiben im Ozean wurde sie von einem englischen Kriegsschiff aufgenommen.

Rom, 19. Januar. Der englische Dampfer „Gracia“ (5600 Tonnen) ist infolge einer Explosion unmittelbar nach der Ausfahrt aus einem Hafen an der Nordwestküste Englands gesunken. Die Besatzung ist gerettet worden.

Schiffsuntergänge an der norwegischen und dänischen Küste

Kopenhagen, 19. Januar. Der dänische Dampfer „Olga“, der mit einer Zelluloseladung von Schweden nach Spanien unterwegs war, ist am Donnerstagsmorgen an der norwegischen Küste bei Hailandsholmen, südwestlich von Torungen, nach der Ausfahrt von Krendal auf Eisgrund gelaufen und nach kurzer Zeit gesunken. Die 17 Mann der Besatzung konnten sich in den beiden Booten des Dampfers an Land retten. Wie es heißt, ist die Strandung darauf zurückzuführen, daß die Leuchtfeuer an der Küste überreift waren und infolgedessen ein falscher Kurs eingeschlagen wurde. — Die „Olga“, ein im Jahre 1911 gebautes Schiff von 788 Bruttoregistertonnen, gehörte der Kopenhagener Dampfschiffreederei Progress Marius Nielsen & Söhne. In Gummungen an der Südküste von Sealand wurde am Donnerstag ein Schiffsunglück beobachtet, über dessen Umfang allerdings noch nähere Angaben fehlen. Nach Augenzeugenberichten ist ein Dreimaßschoner in der Nähe von Fehmarn von den stauenden Eismassen gedrückt worden. Die Beobachter meinen gesehen zu haben, wie der Ächterschiff des Schiffes plötzlich in die Höhe gehoben wurde und der Schoner in wenigen Sekunden unter der Meeresoberfläche verschwand. Die Polizeistationen in Rosby und Ratskov alarmierten die dänische Marinestation in Nyborg, von der sofort Maßnahmen zur Hilfeleistung ergriffen wurden. Ueber das Ergebnis ist jedoch bisher nichts bekannt geworden.

lands das Gebiet von Alexandrette überantwortet und bei den Bemühungen, Sowjetrußland für das Entreisungsnetz zu gewinnen, spielte Frankreich eine besonders aktive Rolle.

Somit hatte Frankreich bereits im Frühjahr 1939 durch seine aktive Teilnahme an der antideutschen Entreisungspolitik der deutsch-französischen Erklärung die Grundlage entzogen. Trotzdem ist der französische Außenminister Mitte Juli 1939 nochmals von maßgebendster deutscher Seite auf seinen politischen Kurswechsel festgelegt und auf die verhängnisvollen Folgen der Polen gegebenen Blankovollmacht hingewiesen worden.

Am 1. Juli war dem deutschen Botschafter vom französischen Außenminister eine schriftliche Notiz zur Weiterleitung an Reichsaußenminister von Ribbentrop übergeben worden. Hierin hatte Bonnet behauptet, daß im deutsch-französischen Abkommen ein Vorbehalt hinsichtlich der fortdauernden Geltung des französisch-polnischen Bündnisses enthalten sei, und gleichzeitig erklärte, daß Frankreich fest entschlossen wäre, die Polen gegebenen Versprechungen unter allen Umständen einzuhalten.

Der Reichsaußenminister beantwortete diese französische Drohung mit dem folgenden Schreiben an den französischen Außenminister:

Reichsaußenminister von Ribbentrop
an den französischen Außenminister George Bonnet
Persönlich! Paris, den 13. Juli 1939

Sehr geehrter Herr Bonnet!

Sie haben Graf Welzjed am 1. Juli eine für mich bestimmte persönliche Notiz übergeben, deren Inhalt es nunmehr auch mir zur Pflicht macht, Em. Excellenz klar und unmissverständlich die Einstellung der deutschen Regierung zu



den deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen und zu der Danziger Frage im besonderen bekanntzugeben.

Die deutsche und französische Regierung haben am 6. Dezember 1933 eine Erklärung unterzeichnet, wonach sie feierlich die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Grenzen als endgültig anerkennen und sie alle ihre Kräfte einsetzen wollen, um friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern sicherzustellen.

Was Ihre Bemerkung über den in dem Artikel 3 der deutsch-französischen Erklärung aufgenommenen Vorbehalt bezüglich der besonderen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs zu dritten Mächten anlangt, so trifft es keineswegs zu, daß dieser Vorbehalt eine Anerkennung besonderer Beziehungen Deutschlands zu Polen in sich schließt.

Mit diesem von uns anfangs Dezember festgestellten Standpunkt steht es in direktem Gegensatz, daß Frankreich den großzügigen Vorschlag des Führers an Polen zur Regelung der Danziger Frage und die etwas eigenartige polnische Reaktion zum Anlaß genommen hat, mit Polen neue, verstärkte Bindungen gegen Deutschland einzugehen.

Zu dieser Politik der französischen Regierung habe ich folgendes zu bemerken:

1. Deutschland muß, ebenso wie es sich niemals in ältere französische Interessensphären eingemischt hat, eine Einmischung Frankreichs in seine vitalen Interessensphären mit aller Entschiedenheit ein für allemal ablehnen.

2. Zu Ihrer persönlichen Orientierung über den deutschen Standpunkt in der polnischen Frage will ich aber folgendes sagen: Die polnische Regierung hat das historisch einmalige Angebot des Führers zur Regelung der Danziger Frage und zur endgültigen Konsolidierung der deutsch-polnischen Beziehungen mit Kriegsdrohungen beantwortet, die man nur als selbstsam bezeichnen kann.

3. Die bereits erwähnte, im Schlußsatz Ihrer Notiz enthaltene Feststellung würde nach ihrem Wortlaut bedeuten, daß Frankreich Polen das Recht zugestehen, sich jeder beliebigen Änderung des Status quo in Danzig militärisch zu widersetzen und daß, wenn Deutschland eine solche Vergewaltigung deutscher Interessen nicht duldet, Frankreich Deutschland anzugreifen will.

Angesichts der angenehmen persönlichen Beziehungen, die ich mit Ihrer Excellenz gelegentlich der Unterzeichnung der Erklärung vom 6. Dezember 1933 aufnehmen konnte, bedauere ich, daß Ihre Notiz mich zu dieser Erwiderung gezwungen hat.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener
Joachim von Ribbentrop.

Frankreich ist also im Juli, noch ehe die polnischen Broschüren ihren Höhepunkt erreicht hatten, eindringlich vor den Folgen der von England gewollten aggressiven Haltung Polens gewarnt worden.

Alle diese Warnungen sind in den Wind geschlagen worden. Die französische Regierung ist England bis zuletzt gefolgt. Somit wird sie vor ihrem Volk und vor der Geschichte die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß am Ende aller deutschen Bemühungen um den Frieden am Rhein wiederum der Krieg steht.

Schiffsverluste an der englischen Küste

Amsterdam, 18. Jan. Vor der englischen Südküste ist der belgische Frachtdampfer „Josephine Charlotte“ (3422 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vier Besatzungsmitglieder werden vermißt.

London, 18. Jan. Der italienische Dampfer „Ernani“ (6000 Tonnen) ist mit dem Feuerschiff „Brate“ zusammengestoßen. Einzelheiten fehlen noch.

Amsterdam, 18. Jan. Am Hafentafel von Brekens (Provinz Zeeland) explodierte eine angeschwemmte Mine, wobei die Lichtleitungen des Hafens beschädigt wurden.

An der englischen Küste aufgelaufen

Amsterdam, 18. Jan. Wie die holländische Presse meldet, ist am Dienstag infolge des starken Sturmes der italienische Dampfer „Premuda“ an der englischen Küste aufgelaufen. Der Rumpfgate aus ist ein Rettungsboot unterwegs, um der Mannschaft zu helfen. Das italienische Schiff ist 427 SW. groß. Weiter verzeichnen die holländischen Zeitungen den bereits gemeldeten Untergang des 10 000-Tonnen-Tandampfers, dessen Name noch nicht bekannt ist.

Der holländische Dampfer „Vigo“ (500 Tonnen) ist in der Nähe der Westküste Zeelands auf Grund gelaufen.

USA-Dampfer 20 Tage festgehalten!

Das Urteil des amerikanischen Kapitäns

Washington, 18. Jan. Bei der Ausreise mit dem Dampfer „Normacide“ äußerte sich der Kapitän Eric Petrelouis von den „Moor Macormac-Vines“ United Press zufolge entrüstet über die britische Annahme bei der Seckontrolle: „Es ist eine Schande, wie die Engländer amerikanische Schiffe geradewegs ins Kriegsgebiet hineinschicken.“ Er erzählt, daß sein früheres Schiff „Scapteen“ bei der letzten Ueberfahrt von den Engländern nach Kirkcaldy im Firth of Forth gebracht und dort mit 80 Passagieren volle 20 Tage aufgehalten worden sei, ohne daß die Briten berechtigt gewesen seien, den USA-Dampfer den Gefahren der Kriegzone auszuweichen. Wir haben einige deutsche Flieger über dem Firth, die jedoch keine Bomben abwarfen. Wir hatten uns sorgfältig aus der Kriegzone herausgehalten, fuhren zwischen Island und den Faröern, wurden aber ständig von britischen Kreuzern beobachtet und schließlich zur Kursänderung gezwungen.“

Ignishe Offenheit Chamberlains

Amsterdam, 18. Jan. Die Erklärung, die der englische Premierminister im Unterhaus zu den militärischen Maßnahmen der belgischen und der holländischen Regierung abgab, ist geeignet, den Eindruck zu verstärken, daß der Grund für die Maßnahmen beider Länder in englisch-französischen Jodelinformationen zu suchen ist. Im übrigen gab sich Chamberlain dazu her, noch einmal die längst eindeutig widerlegten Lügen über englische Erkundungsfüge bis nach der Ostmark und Böhmen und die deutschen Luftangriffe auf „unbewaffnete Fischkutter“ aufzufrischen.

Zwei schwere Explosionen in London

Ursache und Verluste noch nicht bekanntgegeben

Amsterdam, 18. Jan. Wie Reuters mittelt, wurden Donnerstag vormittag um 10.45 Uhr fast gleichzeitig zwei Explosionen in der nördlichen Umgebung von London vernehmen. Die Explosionen waren so heftig, daß in den meisten Häusern dieses Bezirks die Fenster klirrten. Kurz danach bedeckte ein schwerer Rauch einige Minuten lang die Gegend. Viele Fenster wurden zertümmert und eine Anzahl von Dächern kurzzeitig ein. Der Luftdruck wurde in einem sehr großen Umkreis gestört. Bis jetzt ist die Ursache der Explosionen noch unbekannt. Die örtlichen Feuerwehren und Ambulanzen wurden alarmiert. Ueber Verluste an Menschenleben wurde noch nichts bekanntgegeben. Die Explosionen ereigneten sich in einer Fabrik und wurden noch in einer Entfernung von über 30 Km. gespürt.

Amsterdam, 18. Jan. Bei dem Explosionsunglück in London sollen, wie Reuters zufällig meldet, „verschiedene Personen getötet und verwundet worden sein“.

Kanadische Soldatenmütter dürfen verhungern

New York, 18. Jan. Wie aus Ottawa verlautet, beschuldigte der Vorsitzende der Konservativen Partei Kanadas, Manion, die Zentralregierung in einer öffentlichen Erklärung, Tausende kanadische Mütter, die durch Einberufung ihrer Söhne bitterste Not litten, ohne jede Familienunterstützung zu lassen. Ministerpräsident King müsse diesen Schandfleck unverzüglich beseitigen. Das Elend der Mütter sei so groß, daß nicht erst der Zusammenritt des Parlaments abgewartet werden könne.

Ein Ausspruch Baldwins

„Frauen und Kinder müssen umgebracht werden!“

Malland, 18. Jan. Das „Regime Fascista“ zitiert ein Wort des früheren britischen Premierministers Baldwin, das ein großes Schlaglicht auf die Art der englischen Kriegsführung und auf die edlen Ziele wirft, die England angeblich zum Schutze der Humanität und des menschlichen Fortschrittes verfolgt.

In einer Rede, die Baldwin am 10. November 1932 im Unterhaus gehalten hatte, erklärte er wörtlich: „Die einzige Verteidigung ist der Angriff oder mit anderen Worten, wenn wir uns retten wollen, dann müssen wir Frauen und Kinder schneller umbringen als der Feind.“ Hierzu dürfte sich wohl jeder Kommentator erörtern. An Deutlichkeit läßt diese Ausdrucksweise wahrlich nichts zu wünschen übrig!

Urteil eines Fachmannes

USA-Flottenchef: „Wir müssen mit einer englisch-französischen Niederlage rechnen“

Washington, 18. Jan. Der Flottenchef, Admiral Stark, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat vor dem Marinenausschuß des Repräsentantenhauses eine Begründung seiner Forderung nach dem Ausbau der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten und nach Bereitstellung von 1,3 Milliarden Dollar für diesen Zweck im neuen Haushaltsplan gegeben. In diesem Zusammenhang meinte der Admiral, daß die Flottenstärke der Vereinigten Staaten von Nordamerika an der möglichen gegnerischen Koalition gemessen werden müsse, da die Eventualität zu berücksichtigen sei, daß im Laufe des europäischen Krieges die Flotten der Demokratien Europas vernichtet werden. Wörtlich erklärte er: „Wir müssen mit der Möglichkeit einer Niederlage Englands und Frankreichs im europäischen Krieg rechnen!“

Diese Äußerung des amerikanischen Flottenchefs wird in London sichtlich einen gesämerten Schock zur Folge haben. Gewiß, Admiral Stark hat sich sehr vorichtig man möchte fast sagen höflich, ausgedrückt, wie sich das in Anbetracht der amerikanischen Sympathien für die Sache der Demokratien ziemt. Der Tonfall lehrt aber, daß in hochheiligen auf Grund von gegebenen Tatsachen das entscheidende Urteil — wenn auch in unschreiblicher Form — gefällt wird, was wiederum besagt, daß die Meldungen von den täglichen Einbußen der britischen Schifffahrt auch über den Ozean gedungen sind, so daß man drüber anfangen muß, auch mit solchen für England und Frankreich höchst unangenehmen „Möglichkeiten“ zu rechnen.

Messerschmitt-Maschine ohne gleichwertige Gegenwaffe

New York, 18. Jan. Wie aus Detroit gemeldet wird, bezeichnet Robert Insley, leitender Ingenieur der Pratt-Whitney-Flugmotorenwerke auf der Jahrestagung der Gesellschaft der Motoreningenieure das neue deutsche Messerschmitt-Flugzeug als eines der besten der Welt, gegen das es noch keine gleichwertige Gegenwaffe gebe. Insley gab den Ueberzeugung Ausdruck, daß Flugzeuge durch Massenangriffe eine Flotte vernichten könnten.

Italiens Haltung der Bereitschaft

Richtlinien Parteisekretäre Mutis

Rom, 18. Jan. Parteisekretär Minister Mutis hat ausführlich eines Gauleiterkonferenzen einige grundlegende Richtlinien für die zukünftige Parteitätigkeit aufgestellt.

Die Partei halte an der antideokratischen und antiliberalen Aktion unverändert fest. Die noch überlebenden Tendenzen zum Geruchlosen und drauem Leben, zum leeren Schwätz und zum Faschismus müßten mit allen Mitteln und auch das Beispiel der Parteiführer bekämpft werden. Die kürzlich erfolgte „Ablösung der Wache“ dürfe keinesfalls als ein Kurswechsel ausgelegt werden. Der autoritäre und totalitäre Stil des Faschismus wird vielmehr sowohl dem Westen wie der Form nach in Bezug auf Autarkie stärker betont werden. Wenn auch dort individuelle Tendenzen auftreten sollten, sich in der bevorzugten Position herauszubilden, die die ausschließliche der Verteidigung der nationalen Interessen dienende Politik des Duce Italiens und den Italienern gesichert habe, müsse rechtzeitig und energisch gegen derartige Tendenzen angeknüpft werden. Man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, daß die derzeitige Haltung Italiens gegenüber dem Konflikt ewig dauern werde. „Das faschistische Italien kann in jedem Augenblick in die Lage kommen, aus Notwendigkeit oder aus Pflicht zu den Waffen zu greifen. Es muß also materiell und vor allem geistig bereit sein. Einzugesügt muß noch werden, daß es abtund und gefährlich ist, Genugtuung über kürzlich erfolgte internationale Sympathiebekundungen zu empfinden, die weder gerechtfertigt noch begründet sind und auch nicht den wahren Wünschen des italienischen Volkes entsprechen, das gelernt hat, die Geschichte, die es in letzter Zeit dramatisch miterlebte, nicht zu vergessen.“

Die von Parteisekretär Mutis aufgestellten Richtlinien betonen, wie der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont, daß das faschistische Italien auf dem vorgezeichneten Weg weiterzueilen und seinen geistigen, politischen und sozialen Zielen unbedingt treu bleibe. Sie bewiesen aber auch, wie abwegig die vielen phantastischen, aber wohlberathenen ausländischen Stimmen waren, die anlässlich der „Ablösung der Wache“ und auch später immer wieder von einem innen- und außenpolitischen Kurswechsel wissen wollten. An der Autarkie und der Imperiumspolitik Italiens habe sich ebenso wenig wie in der Außenpolitik etwas geändert, die im europäischen Konflikt ihre eigenen Richtlinien und ihre auf die Verteidigung der italienischen Interessen gerichtete entschlossene Aktion beibehalten und auf die Verwirklichung einer neuen europäischen Ordnung im Sinne der europäischen Kultur hinführen. „Nur wenn je müße das faschistische Italien seine eigenen Interessen und volle Freiheit in seiner Stellungnahme beanspruchen und verteidigen.“

Amerikanische Kredite für Finnland

Ein Vorschlag Roosevelts

Washington, 18. Jan. Präsident Roosevelt empfahl am Dienstag dem Bundessenkrecht Finnland zur Finanzierung der Elaufuhr landwirtschaftlicher Ueberflüsse und Fertigfabrikate, nicht aber zum Kauf von Kriegsmaterialien Kredite zu



gewahrt, deren Höhe er dem Ermessen des Kongresses überläßt.

Dieser Vorschlag der Präsidenten stellt einen Sieg der Gruppe von Amerikanern dar, die alle Neutralitätsfragen realistisch und ohne sentimentale Erwägungen lediglich vom Standpunkt des amerikanischen Interesses beurteilen wissen will.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 18. Jan. Der finnische Heeresbericht vom 17. Januar meldet von der Karelisten Landenge lebhafteste Siedungsaktivität und von der Ostgrenze am Ladoga-See Patrouillengefechte.

Frost behindert dänische Schifffahrt

Kopenhagen, 18. Jan. Der nun schon seit zwei Tagen anhaltende strenge Frost behindert die Bewegung der dänischen Gewässer.

Kopenhagen, 18. Jan. Der nun schon seit zwei Tagen anhaltende strenge Frost behindert die Bewegung der dänischen Gewässer. Infolgedessen ist eine Einziehung der die Schifffahrt prägen kennzeichnenden Leuchtbojen und Feuerbojen in den Stunden und Zeiten notwendig geworden.

Die Suche nach treibenden Minen in den Gewässern um die Sperrfelder vor allem auch in der Røge- und der Falke-Bucht dürfte eingestell werden. Die größten Schwierigkeiten für die Schifffahrt bestehen im wesentlichen im Limfjorden und im Öresund.

Kriegstage in Frankreich

Moskau, 18. Jan. Die Moskauer „Krasny Flot“ schreibt in einem Artikel unter der Überschrift „Kriegstage in Frankreich“:

„... kaum sind vier Monate seit Kriegsbeginn verstrichen, und schon macht sich unter den führenden Kreisen in Frankreich eine rasche Beurteilung bemerkbar. Sie sehen sich gezwungen, den zunehmenden antimilitaristischen Tendenzen Rechnung zu tragen. Man legt alles daran und läßt alle Mittel spielen, um eine Abmilderung der Kriegsbegeisterung zu verhindern.“

Moskauer Kältereord seit hundert Jahren

Moskau, 18. Jan. Seit hundert Jahren ist in Moskau das Thermometer nicht mehr so tief gefallen wie in den letzten Tagen. Am Dienstag nachmittag wurden in Moskau 40 Grad minus gemessen, am Abend 44 Grad.

Die schwedische Außenpolitik

Stockholm, 18. Jan. Der schwedische Reichstag nahm am Mittwoch seine Tätigkeit mit einer großen Aussprache wieder auf.

Ministerpräsident Hansson betonte in seiner Rede, daß die schwedische Außenpolitik keine Aenderung erfahren habe. Schweden werde seine Unabhängigkeit und seine Neutralität verteidigen.

zwar von einem Gefühl der Wärme gegenüber Finnland getragen, was aber keine Feindseligkeit gegen das russische Volk bedeute. Die schwedische Regierung, schloß Hansson, bringe der Frage der Hilfe für Finnland lebhafteste Sympathie entgegen.

Wieder Erdbeben in der Türkei

200 Häuser zerstört, bisher 5 Tote und 16 Verwundete

Istanbul, 18. Jan. Am Mittwochabend um 21.15 Uhr wurde die Türkei abermals von einem schweren Erdbeben heimgesucht, diesmal im südlichen Anatolien.

Istanbul, 18. Jan. Nach den inzwischen eingetroffenen weitestren Meldungen über das starke Erdbeben, das diesmal das südliche Anatolien betroffen hat, sind im Bezirk von Adige 409 Häuser zerstört worden.

Außerdem wurden in den letzten 24 Stunden in dem von dem kürzlichsten großen Erdbeben zerstörten Gebiet in Nordanatolien erneut acht Erdstöße verspürt.

Auf der Grenzbrücke von Przemyśl

35 000 Rückwanderer kamen bis jetzt hier herüber

Przemyśl, 18. Jan. In Przemyśl, dem Hauptgrenzübergang der zehn vertrockneten zwischen Deutschland und Rußland vereinbarten Uebergangsstellen, kommen, wie bereits berichtet, in ununterbrochener Folge deutsche Rückwanderer aus Wolhynien und Galizien über die Grenze.

Auf der Grenzbrücke zwischen dem deutschen und dem russischen Teil von Przemyśl, über die die Rückwandererzüge einlaufen und in langer Reihe die Trecks herüberkommen, spielen sich Tag für Tag ergreifende Szenen ab.

Die Freude, mit der die Rückkommen vor 100, 200 oder mehr Trettern ausgewanderte deutscher Bauern die Heimat, das Deutschland Adolf Hitlers begrüßen, ist schwer zu schildern. Sobald sie deutschen Boden betreten haben, kommen Hakenkreuzfahnen zum Vorschein, die sich die deutschen Bauern selbst hergestellt haben und die sie schon seit Monaten bereit hielten.

Nachspiel der blutigen Vorgänge in Bromberg

Bromberg, 18. Jan. Das Sondergericht in Bromberg hat den Mörder des Ehrwürdigen Dr. Stemmler zum Tode verurteilt.

Die Verhandlung enthielt grauenvolle Einzelheiten über die Leiden der Deutschen auf dem siebenstägigen Hellenmarsch. Bis zur letzten Minute hatte der in Bromberg allgemein beliebte und hochgeschätzte deutsche Arzt Dr. Stemmler seinen Leidensgenossen, aber auch den erkrankten Polen der Begleitmannschaft ärztliche Hilfe erteilt.

In einer weiteren Verhandlung wurden der 62 Jahre alte Andreas Wiendowski und der 26 Jahre alte Bernhard Jatzekli wegen gemeinschaftlichen Mordes an Volksdeutschen und Landfriedensbrüchen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Verticht eines englischen Blattes über die groß angelegte Aktion der britischen Admiralität. Amsterdam, 19. Januar. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ gibt eine eindrucksvolle Schilderung, wie England seine Handelschiffe bewaffnet und sie damit praktisch zu Kriegsschiffen macht.

Der Vertreter des Londoner Blattes hat einen Hafen an der Westküste Englands besucht und schreibt darüber, man habe ihm einen Teil der großen Organisation des Admirals gezeigt, um Handelschiffe zu bewaffnen.

Für die Küstenschifffahrt und den skandinavischen Handel halte man das Flakgeschütz für wesentlich, obwohl auch diese Schiffe häufig 12-cm-Geschütze erhielten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichspräsident hat den deutschen Zeitschriften ein Schreiben zugehen lassen, in dem er auf die politische Bedeutung der Zeitschriftenpresse besonders hinweist.

600 000 RM. von der Hindenburg-Spende. Das Kuratorium der Hindenburg-Spende hat für das Jahr 1939 wiederum insgesamt 600 000 Mark ausgeworfen.

Italienische Jugend in Garmisch. Auf Einladung des Jugendführers des Deutschen Reiches wird an den Wintersportspielen der Hitlerjugend, die in den Tagen vom 18. bis 23. Februar durchgeführt werden, auch eine Abordnung der italienischen Jugendorganisation teilnehmen.

Walter Fleg's Erbe. Der Bruder des im Weltkrieg gefallenen Dichters Walter Fleg, der in Schweden lebende Dr. Konrad Fleg, hat für die Dauer des Krieges die Hälfte sämtlicher Einnahmen aus den Werken des Dichters dem Deutschen Reich zur Verfügung gestellt.

Erdbeben in Oberitalien. Am Mittwoch um 2.35 Uhr verzeichneten die Seismographen in Padua einen starken Erdbebenstoß, dem nach zehn Minuten ein weiterer folgte.

Staubregen setzt Hochspannungsleitungen außer Betrieb. Ein merkwürdiges Naturereignis hat sich in Bologna und Umgebung vor einigen Tagen zugetragen und am Mittwoch wiederholt.

Geldstrafen für Preistreiber in Spanien. Mehrere Textilhändler, die unter Nichtbeachtung des Verbotes der Preissteigerung sich unrechtmäßig bereicherten, wurden mit Geldstrafen von insgesamt 1 Mill. Peseten bestraft.

Explosion in einer amerikanischen Pulverfabrik. In der Dupont-Pulverfabrik in Gibbstown im Staate New Jersey explodierten 3000 Kilogramm Nitroglycerin.

Handel und Verkehr

Einzigartiger Schlachtviehmarkt vom 18. Januar

Preise für ¼ Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Dänen: a) 43-45,5, b) —, c) 35, d) —; Bullen: a) 40,5-43,5, b) 39-39,5, c) —, d) —; Kühe: a) 42,5-43,5, b) 36-39,5, c) 27-33,5, d) 19-24; Färsen: a) 43-44,5, b) 39,5-40,5; Kälber: a) 63-65, b) 67-69, c) 45-50, d) 38-40; Lämmer und Hammel: b) 48-49; Schafe: nicht notiert; Schweine: a) 53, b) 51, c) 49, d) —, g) 55.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 18. Jan. Ochsenfleisch 1. 80; Bullenfleisch 1. 77; Kalbfleisch 1. 77, 2. 66, 3. 54; Ferkelfleisch 1. 77-80; Kalbfleisch 1. 97, 2. 90; Hammelfleisch 1. 88-90; Schweinefleisch 1. 75 Marktverlauf: alles beiegt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Januar 1940.

Einfahr reichsdeutscher Handwerker im Osten Die endgültige Regelung

Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks im Einvernehmen mit der Haupttreuhandstelle Ost mitteilt, ist der Einfahr von reichsdeutschen Handwerkern in den besetzten Ostgebieten, vor allem im Gau Danzig-Westpreußen und im Warthegau, folgendermaßen geregelt worden: Der Handwerker meldet sich bei der Handwerkskammer, zu deren Bezirk sein bisheriger Betrieb gehört. Die Handwerkskammer prüft die Bewerbungen und leitet sie über den Reichsstand des Deutschen Handwerks an die Handwerkskammern im Osten weiter. Diese schlagen dann den Treuhandstellen in den Ostgebieten die einzelnen Handwerker für den Einfahr vor. Die Handwerker werden in der Regel als kommissarische Verwalter oder Pächter eingesetzt. Nach Bewährung werden ihnen die Betriebe zu günstigen Bedingungen als Eigentum übergeben. Auch Bewerbungen, die bei Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront eingegangen sind, gehen den gleichen Weg. Sie werden von den Stellen der Arbeitsfront nach Vorprüfung an die zuständigen Heimathandwerkskammern weitergegeben, dort in der gleichen Weise wie andere Anträge bearbeitet und über den Reichsstand des Deutschen Handwerks an die Handwerkskammern in den Ostgebieten weitergeleitet.

Fahrplanwechsel am 21. Januar 1940. Am 21. Januar 1940 tritt ein neuer Reisejahrsplan in Kraft. Aus diesem Anlaß werden alle Fahrpläne neu herausgegeben; sie können in den nächsten Tagen bei den üblichen Verkaufsstellen gekauft werden. Wegen des Vorrangs, der dem gesteigerten lebenswichtigen Güterverkehr eingeräumt werden muß, können bis auf weiteres nicht alle in die Fahrpläne aufgenommenen Reisezüge ausgeführt werden. Es liegt daher jedem Fahrplan ein Verzeichnis der Reisezüge bei, die zunächst nicht gefahren werden.

Eisblumen. Der Frost zeichnet Eisblumen an unsere Fenster. Seine Täden sind es, die von Künstlerhand gezogen zu sein scheinen. Kälte und Wasserdampf wirken zusammen, sie zu schaffen. Aus dem Wasserdampf, den der Mensch ausatmet, fassen sich die Eisblumen auf. Das sehen wir am besten, wenn wir die Fenster von bewohnten und unbewohnten Zimmern vergleichen. In den bewohnten Räumen sind die Fenster von Eisblumen reich bedeckt, in den andern zeigen sich nur schwache Spuren davon, da hier der Gehalt an Wasserdampf nur gering ist. Die Eisblumen sind blätterartige Eisgebilde, die hauptsächlich die Formen der verschiedensten Blumen zeigen. Betrachtet man sie näher, so findet man, daß sie dort, wo sie auf dem Fensterrahmen aufliegen, am härtesten sind, während sie nach oben zu immer dünner und feiner werden. Diese Erscheinung hängt mit dem Gesetz der Schwere zusammen. Die winzigen Wassertropfen, die sich an der kalten Fensterscheibe niederlagern, fließen nach unten. Andere Tropfen kommen dazu und so tollt schließlich Tröpfchen auf Tröpfchen nach dem Fensterrahmen herunter, in breiter Fläche das Glas des Fensters nassend. Die Kälte festet die schwache Wasserfläche als Eis fest und so entstehen die Eisblumen, die sich immer weiter ausbreiten, wenn noch andere Tropfen über die erste gefrorene Fläche hinabrollen.

Am Sonntag Wehrmannschaftsdiens. Im Sturmgelieb 6/414 ist am Sonntag Wehrmannschaftsdiens. Die Wehrmannschaft des Standorts Altensteig tritt um 9 Uhr morgens an der Turnhalle an. In Anbetracht der großen Opfer unserer Soldaten an der Front ist es ein geringes, von den Wehrmännern drei Stunden Dienst abzuleisten.

Sprechabende in den Ortsbauernschaften des Kreises Freudenstadt. In der nächsten Zeit finden im Kreis Freudenstadt u. a. in den unten angegebenen Orten Sprechabende der Ortsbauernschaften statt. Es sprechen dabei jeweils zwei Redner, ein politischer Leiter der NSDAP. und ein Bauer. Niemand sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, sich in diesen Sprechabenden Aufklärung zu holen, zumal der Hauptwert dabei auf die Aussprache gelegt wird.

In Baiersbrunn am 28. Jan., 14 Uhr: Haag, Haas; Biefelsfeld, 23. 1., 19 Uhr: Schall, Haas; Böfingen, 26. 1.,

19 Uhr: Kunk, Kalmbach; Edelweiser, 26. 1., 19 Uhr: Klumpp, Hettinger; Erggrube, 23. 1., 19 Uhr: Heubach, Wunsch; Gurrweiler, 26. 1., 19 Uhr: Schall, Bühler; Göttsfingen, 23. 1., 19 Uhr: Leinberger, Kalmbach; Grömbach, 26. 1., 19 Uhr: Haag, Welter; Hochdorf, 23. 1., 19 Uhr: Michelsfelder, Bühler; Jgelsberg, 23. 1., 19 Uhr: Kränzlein, Hettinger; Schernbach, 23. 1., 19 Uhr: Haag, Welter; Wörnersberg, 26. 1., 19 Uhr: Hüller, Haas.

Stuttgart, 18. Jan. (Nichtleuchten.) Um die Verkehrssicherheit während der Verbunkelung mehr als bisher zu erhöhen, werden zur Zeit in sämtlichen Hauptverkehrsstraßen in und um Stuttgart herum zu den bereits vorhandenen 400 Nichtleuchten weitere 3500 Nichtleuchten angebracht. Während die alten 400 Nichtleuchten auch bei Negeralarm weiterbrennen werden, können die zusätzlichen 3500 Lampen schlagartig gelöscht werden. Die Nichtleuchten sind 15kerzige Wattbirnen.

Zwei Waggons Kleider nach Polen. Der Kreisbeauftragte für das Kriegs-WMW des Kreises Stuttgart hat für die rückgeführten Volksdeutschen zwei große Waggonsladungen Kleidungs- und Wäscheartikel zur Verfügung gestellt, die jetzt von Stuttgart an ihren Bestimmungsort abgehen. Es handelt sich um wirklich gute und ausgewählte Kleidungs- und Wäscheartikel, die anlässlich der so liberale auszufallenen Kleidersammlung des Kriegs-WMW im Kreis Stuttgart eingegangen sind. Die zwei Waggons, die 32 000 Kleidungs- und Wäscheartikel einschließlich Schuhe enthalten und die an die rückgeführten Volksdeutschen zur Verteilung gelangen, stellen einen Wert von rund 150 000 Mark dar. Das ist eine herzerregende Leistung, die der Kreis Stuttgart, ungeachtet aller bisherigen Sammlungen im Kriegs-WMW zu verzeichnen hat.

Feuerstuhlpolizei im Dezember 52mal alarmiert. Sie hatte 43 Brände zu bekämpfen, darunter zwei Groß-, sieben Mittel- und 29 Kleinfeuer (hierunter einen Schornsteinbrand und eine Explosion). In Hilfeleistungen sonstiger Art wurde die Feuerstuhlpolizei in neun Fällen gerufen. Zu Sicherheitswachen wurden 218 Berufs- und 71 freiwillige Feuerwehrmänner kommandiert.

Landesbibliothek geschlossen. Die Landesbibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen. Schriftliche, mit Leihschein versehen Bücherbestellungen werden nach Möglichkeit auf dem Postwege erledigt; Büch.-Lieferung nur durch die Post.

Todesurteil. Am Mittwoch vormittag hat sich im nördlichen Stadtteil eine 52 Jahre alte Frau, die nervenkrank war, aus dem Treppenhausefenster des vierten Stockes eines Gebäudes in den Hof gestürzt.

Kind zu Tode gedrückt. Am Mittwoch nachmittag verunglückte in einem Hause der Marienstraße ein 8 Jahre altes Mädchen bei der Benützung eines Paternosterauszuges tödlich. Es wurde zwischen Knäuel und Außenwand eingeklemmt, wodurch ihm Kopf und Brustkorb zerquetscht wurden.

Böblingen, 18. Jan. (38 000 RM. aus Wunschkonzerten.) In einem Kreisappell der Partei des Kreises Böblingen sprach Kreisleiter Krahmer. Er hielt dabei Rückschau auf die im vergangenen Jahr von der Partei im Kreisgebiet geleistete Arbeit. Dabei gab er unter anderem auch bekannt, daß bis jetzt die Bevölkerung des Kreises rund 38 000 RM. nur durch Wunschkonzerte für das WMW. aufgebracht hatte.

Herrlingen Kr. Ulm, 18. Jan. (Tödlich überfahren.) An der verkehrsgeschäftlichen Kurve bei der Otto'schen Weberei ereignete sich am Mittwoch ein gräßlicher Unfall. Der verheiratete Jakob Römer aus Herrlingen, Vater von acht Kindern, wurde auf dem Weg zur Arbeitsstätte von einem wahrscheinlich zu schnell durch die Kurve fahrenden Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Emmendingen Kr. Ehingen, 18. Jan. (Verunglückt.) Als der 15 Jahre alte Sohn des Bauern Mayer ein noch junges Pferd ausführen wollte, biß das Tier den Jungen derart in den Kopf, daß er mit einer klaffenden Wunde und einem Schädelbruch in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Der bedauernswerte Junge wurde sofort operiert, es ist aber sehr fraglich, ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten.

Gestorben

Calw: Friederike Schwenk, 71 J. a.
Herzogsweiler: Kath. Kraibühler geb. Kirchenmann.

Katzenfurt, 18. Jan. (Ein Volkschädling.) Festgenommen wurde der 29 Jahre alte ledige Metzger Ernst Red von hier. Red hat seit Kriegsbeginn Taschenlampen, Taschenlampenbatterien und -hilfen unter dem unwahren Vorbringen, sie seien für die Wehrmacht bestimmt, aufgekauft und mit einem überhöhten Gewinn weitervertrieben. Bis jetzt konnte dem Red nachgewiesen werden, daß er 1300 Batterien und 100 Hülsen auf die geschilderte Weise verschoben hat. Red wurde dem Gericht übergeben, das ihn in Haft nahm. Er steht einer empfindlichen Strafe entgegen.

Mannheim, 18. Jan. (Einfuhr fordert drei Todesopfer.) Bei Erdarbeiten bei den Himmelfahrtswegen in Käferthal ereignete sich Dienstag nachmittag ein schwerer Unfall, das drei Todesopfer forderte. Einstürzende Erdmassen begruben fünf Arbeiter unter sich. Trotz sofort einsetzender Bergungsmassnahmen, die bis zum Eintritt der Dunkelheit dauerten, konnten drei Verschüttete nur als Tote geborgen werden. Zwei weitere Arbeiter erlitten Verletzungen leichter Natur.

Mannheim, 18. Jan. (Zwei Schwerverletzte.) Auf der Straße Hehlheim-Frankenthal überquerte das Plekstrad einer Mannheimer Firma und kurzle in den Straßengraben. Zwei auf der Ladepflanze stehende Arbeiter, der 23jährige Wilhelm Lamade aus Waldorf und der 32 Jahre alte Adolf Volk aus Mannheim verunglückten schwer. Beide mußten mit Rückenmarkverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bad Nappenau, 18. Jan. (Vorlicht beim Rodeln.) In Emmendingen verunglückte beim Rodeln ein 12 Jahre altes Mädchen so schwer, daß es mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Witzenhofen Wb., 18. Jan. (Die Unzertrennlichen.) Mitte Januar feiern die Eheleute Engelbert Pepp und seine Frau Amalie geborene Stang ihr 75-jähriges Beisammensein. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit können die bald 90jährigen Eheleute ihr diamantenes Hochzeitsfest begehen.

Schönwald, 18. Jan. (Nach der goldenen Hochzeit gestorben.) Einen tragischen Ausgang nahm hier die Feier einer goldenen Hochzeit. Am Samstag hatte der Ritterwälderbauer Engelberg Marx und seine Gattin Rosalia im Kreise ihrer acht Kinder und zahlreicher Enkel dieses seltene Fest begehen können. Bereits am Sonntagabend wurde die 73jährige Jubelbraut durch einen Schlaganfall plötzlich aus dem Leben gerissen.

Jell. B., 18. Jan. (Zunge angefroren.) Seinen Uebermut hatte dieser Tage ein Schüler in Zell bitter büßen müssen, der allen Warnungen zum Trotz seine Zunge an den gefrorenen Eisenstab des Schultores hielt. Die Zunge stutzte sofort an und der durch das Schreien des Knaben aufmerksam gewordene Schulleiter mußte erst den Eisenstab mit Hilfe eines Feuerzeuges erwärmen, bevor der Junge seine fast blutende Zunge wieder vom Eisen lösen konnte. Eine ärztliche Behandlung war erforderlich.

Ein Volkschädling hingerichtet

Berlin, 18. Jan. Am 19. Januar 1940 ist der am 4. April 1928 in Schwelm geborene Hans Ridel hingerichtet worden. Ridel ist vom Sondergericht Bamberg wegen dreier Verbrechen gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher hat am 21. November 1939 in Schwelm unter Ausnutzung der Verbunkelung Diebstähle begangen.

Storch klappert auf dem Brautmoggen

Jeder Mensch in dem böhmisches Städtchen Leer kennt den Storch Hermann, der schon seit sieben Jahren den Winter über hier bleibt und von der Bevölkerung während der kalten Jahreszeit liebevoll mit Futter versorgt wird. Hermann zeigt sich dafür auf jede Weise dankbar und gehört logischer „zur Familie“ bzw. zur Einwohnerschaft. So ist es kein Wunder, daß er jetzt einem jungen Brautpaar seinen besonderen Glückwunsch aussprechen wollte. Als das junge Paar aus der Tür des Standesamtes trat, sah Hermann oben auf dem Dach des Brautmögens und klapperte ihnen freudig entgegen. Beglückwünschte Zustimmung der zahlreichen Zuschauer ob dieses guten Vorzeichens stimmte in das Storchklappern ein.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Kauf in Altensteig. Verit.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Jährlich Preisliste 3 gültig.

HIPP'S
die leichtverdauliche
Säuglingskost
Paket 90
113

In Apotheken und Drogerien

NSKK
Sonntagmorgen Dienst
(Fahrzeug), Abfahrt 8 Uhr

Pergamentpapier
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 20. Jan.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik I (Glader); 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glader); 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagkonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 „Eine Stunde — schön und bunt!"; 15.30 „Grub aus Stuttgart"; 17.00 Nachrichten; 17.15 Zur Unterhaltung; 17.45 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feiertag; 19.30 Sportnachricht für Württemberg, Baden und Saarland; 19.45 Vom Deutschen Landfender; Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Frisch eingetroffen:

Stoddfische 500 gr 40 J
solange Vorrat reicht bei

Ehr. Burghard jr.
Gesucht wird eine

**3-4 Zimmer-
Wohnung**

womöglich in der unteren Stadt.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.


AM 20. u. 21. JANUAR
Sammelt
DER
NS-Reichsbund
FÜR
Leibesübungen
FÜR DAS
Kriegs-WMW

Suche bis 1. oder 15.

Februar nächstes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

Paul Seeger

Gasthof z. Köhlerel, Nagold

Altensteig-Dorf

Ein einjähriges, schönes



verkauft Karl Kalmbach

Eine junge

Ruß- u.

Schaff-

Ruh

sowie eine hochträchtige, Kalbin

guter Milchtrasse, verkauft

Friedrich Joos, Speilberg
Telefon Al. Altensteig 424

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
machen frisch und frisch
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reifen un-
verfäulchten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Vorbereitung gegen:

Arterien- verkalkung

haben Bluthoch, Magen, Darm-
störungen, Allergische Reaktionen,
Stoffwechselbeschwerden,
Gesamtschwäche und geruchlos
Monatspackung 1.-
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In: SC 107 - Apollon Kc
Drogerie Fritz Schlimberger

INSERATE

erbitten wir uns frühzeitig!

Ettmannsweiler

Verkaufe eine junge, fehler-

freie, 36 Wochen trächtige

Ruß-

Ruh

Andreas Waidelich

